



„Weihnachten“ in Ramallah



In der palästinensisch-autonomen Stadt Ramallah wird „Weihnachten“ gefeiert oder jedenfalls das Fest als Anlass dazu genommen, wilde Triumph-Parties gegen Israel in teuren Hotels wie dem neugebauten [5-Sterne-Mövenpick](#) (Foto) zu geben. Erstaunlich für ein Gebiet, das angeblich so arm ist. Das Geld soll von den Saudis kommen. Luxusparties sind eine andere – ein Einheimischer nennt es „stilvollere“ – Form des Kampfes gegen die Juden, wenn man nicht gerade mit Bomben oder Steine schmeißen beschäftigt ist.

Ramallah soll das Zentrum des neuen Staates „Palästina“ werden und hier sollen künftig die internationalen Gäste übernachten, nicht mehr in Jerusalem.

Die FAZ [schreibt](#):

Am „Palestine Trade Tower“ setzen Arbeiter gerade die letzten Glasfenster ein. Im 22. Stock soll es bald ein Restaurant mit Panoramablick geben. Von dort oben ist dann alles zu sehen, auch Jerusalem und die Siedlungen. Doch das Hochhaus erhält schon Konkurrenz in unmittelbarer Nachbarschaft. Bagger haben den felsigen Boden aufgerissen. Anfang nächsten Jahres sollen dort drei neue Bürotürme entstehen. Wenn es fertig ist, wird

das neue „Ersal-Zentrum“ aus dreizehn Hochhäusern mit 200000 Quadratmetern für Luxuswohnungen und Büros bestehen. 400 Millionen Dollar soll es kosten. ...

Vor kurzer Zeit habe man Passanten auf den Hauptstraßen gezählt, diese Zahlen dann hochgerechnet, und so sei man auf 120 000 Einwohner gekommen. „Aus ganz Palästina ziehen die Leute hierher“, sagt die palästinensische Christin. Nur Christen wie sie sind weniger geworden: Früher stellten sie in Ramallah die Mehrheit, heute nur noch ein Fünftel der Bevölkerung. Viele von ihnen sind nach Nordamerika ausgewandert. Gut 30 000 ehemalige Einwohner leben dort.

Wir wissen ja, Christen neigen dazu [zu verschwinden](#).

Unter dem Hagel der Steine und Granaten der zweiten Intifada waren zunächst auch die ersten Pläne für das neue Mövenpick-Hotel untergegangen. Anfang November wurde es dann, keine fünf Minuten vom Lokal der Sakakinis entfernt, endlich eröffnet. Der wuchtige Bau, der einer Festung gleicht, ist das erste Fünf-Sterne-Hotel in der Stadt. Für viele Palästinenser ist es aber auch ein steinerner Beweis dafür, dass sie vielleicht doch eines Tages einen eigenen Staat haben werden. Präsident Abbas kam selbst zur Eröffnung. Er wird künftig öfter dort vorbeischaun, denn im fünften Stock stehen in dem Hotel gleich zwei Präsidenten-Suiten für Staatsbesucher bereit, die bisher lieber in Jerusalem übernachteten. Dazu bietet das Hotel neben der ersten Zigarren-Bar der Stadt auch das erste italienische Restaurant in Ramallah mit einem leibhaftigen Koch aus Italien. „Für meine palästinensischen Mitarbeiter ist das hier nicht irgendein Job. Das Hotel ist für sie ein Symbol dafür, dass es in Palästina vorangeht.“

Natürlich bemüht sich die FAZ, am Ende des Artikels noch zu betonen, wie arme Flüchtlinge die Palästinenser doch wären, nicht dass da etwa ein „falscher“ Eindruck entsteht...

(Spürnase: melli39ibk)